# Tausend Jahre chinesische Malerei = Mille ans de peinture chinoise

Autor(en): **R.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **33 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776701

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# 書畫像

**Tausend Jahre chinesische Malerei.**
**Im Kunsthaus Zürich,**
**9. April bis 29. Mai.**

Die chinesische Tuschmalerei spricht vielleicht direkter zu uns europäischen Betrachtern als alle andern außerhalb unseres Kulturkreises entstandenen Bildungen der Kunst. Das intime Naturgefühl, die subtile Landschaftslyrik heben uns unvermerkt über zeitliche und räumliche Distanzen hinweg, wie das schon Goethe fühlte, als er seine chinesisch-deutschen Tages- und Jahreszeiten schrieb. Und es bleibt den Kennern vorbehalten, uns über die geistigen Hintergründe dieser mit sparsamen Mitteln leicht hingetuschten Bilder aufzuklären. Eine stille Kunst, geschaffen eigentlich für die gesammelte Betrachtung im intimen Innenraum. Daran wird auch eine Ausstellung denken müssen, die es unternimmt, eine größere Zahl dieser sehr seltenen und kostbaren Werke zu vereinigen. Es ist keine Kleinigkeit, wie es jetzt geschehen ist, diese kostbaren und empfindlichen Werke zusammenzubringen; werden doch die wenigen außerhalb Ostasiens befindlichen Originale von den Sammlern, denen sie gehören, eifersüchtig gehütet. Eine Anzahl international angesehener Fachleute hat es unternommen, für eine Ausstellung, die bereits in München und Den Haag mit großem Erfolg gezeigt wurde und nun nur noch in Zürich zu sehen ist, wo sie ihren Abschluß findet, aus amerikanischen und europäischen Museen und Privatsammlungen Tuschmalereien zusammenzustellen, wie man sie wohl so bald nicht wieder sehen wird und welche die Billigung des Altmeisters in der Betrachtung chinesischer Malerei, Oswald Siren, gefunden haben. R. W.

**Mille ans de peinture chinoise.**
**Au Kunsthaus de Zurich,**
**du 9 avril au 29 mai.**

La peinture chinoise à l'encre nous parle peut-être plus directement, à nous autres spectateurs européens, que toutes les autres formes de l'art nées en dehors de notre milieu culturel. Le sentiment intime de la nature, le lyrisme subtil du paysage qui s'en dégage, s'emparent de nous sans même que nous nous en rendions compte par-delà les distances du temps et de l'espace, comme déjà Gœthe l'éprouvait lorsqu'il écrivait ses chroniques sino-allemandes. Et il appartient aux connaisseurs de nous expliquer les arrière-plans spirituels de ces images tracées d'un pinceau léger, avec une grande économie de moyens. Un art tranquille, silencieux, proprement fait, semble-t-il, pour la collection et la contemplation dans un intérieur intime. C'est ce que doit considérer une exposition qui entreprend de réunir un ensemble important de ces œuvres rares et précieuses. Ce n'a pas été une petite affaire que de constituer cet ensemble, car le petit nombre de peintures originales provenant d'autre part que l'Asie orientale sont jalousement gardées par les collectionneurs qui les possèdent. Un groupe de spécialistes de réputation internationale a mis sur pied cette exposition qui a été présentée à Munich et à La Haye avec un grand succès et que l'on ne pourra plus voir ailleurs qu'à Zurich, terme de son itinéraire. Cette exposition, réalisée grâce aux prêts de musées européens et américains, ainsi que de plusieurs collections privées, et d'une valeur et d'un intérêt exceptionnels, a rencontré la pleine approbation du grand expert en matière de peinture chinoise, Oswald Siren.

Ch'a Shih-piao, 1615–1698:
In einem kleinen Boot. Tinte auf Papier.
Sammlung Richard Hobart,
Cambridge, Mass.

Ch'a Shih-piao, 1615–1698:
In una barchetta. Disegno a inchiostro,
su carta. Collezione Richard Hobart,
Cambridge, Mass.

Ch'a Shih-piao, 1615–1698:
La petite barque. Dessin à l'encre-de-chine.
Collection de Richard Hobart,
Cambridge, Mass.

Ch'a Shih-piao, 1615–1698:
In a little boat. Ink on paper.
Richard Hobart Collection,
Cambridge, Mass.